

Unsere Kirche RE Nr. 3
12.01.2020

Reckling

Vertriebene Familien in Uganda warten auf Entschädigung

FIAN Weltzentrum führt Unterschriftenaktion durch

MARL – Die Mitglieder der FIAN-Gruppe Marl sind empört. 400 Familien, die gewaltsam von ihrem Land von der Kaweri-Kaffeeplantage in Uganda vertrieben worden waren, hofften auf das gerichtlich angeordnete Vergleichsverfahren. Aber die ugandische Regierung und die deutsche Neumann-Kaffeegruppe, der die Plantage gehört, haben auf die Forderungen der Familien nicht reagiert.

„Das ist ein Skandal“, ist der spontane Kommentar von FIAN-Mitglied Werner Eisbrenner und schloss sich der Be-

wertung von FIAN-Referentin Gertrud Falk an. Falk: „Ein Unternehmen, das sich selbst als weltweit führender Rohkaffee-Dienstleister bezeichnet, verzögert die Entschädigung von Menschen, die unter Hunger und Armut leiden, seitdem sie für die unternehmenseigene Kaffeeplantage vertrieben wurde.“ Über den Fall hatten Gertrud Falk und Peter Kayiira, Sprecher der Vertriebenen, im letzten Jahr in Marl in der Dreifaltigkeitskirche berichtet. An diesem Fall werde deutlich, warum Deutschland endlich

ein starkes Lieferkettengesetz brauche. „Das würde die Neumann-Gruppe verpflichten, die Ernte der Plantage nicht unter Hinnahme anhaltender Verletzung der Menschenrechte zu importieren.“

Diese Meinung teilt auch das Marler Weltzentrum und hat eine Unterschriftenaktion für ein Lieferkettengesetz während des Adventsmarktes in der Oberen Ladenstraße im Marler Stern gestartet.

Es soll Unternehmen verpflichten, auch im Ausland Menschenrechte und Umweltstandards zu achten. *KDH*